© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

III.

Ueber die Bezeichnungen für Phanerogamen und Kryptogamen.

Von Herrn Professor **Julius Rofsmann.**

Es ist mir immer auffallend gewesen, dafs man für „Phanerogamen“ und „Kryptogamen“ fast bei allen Schriftstellern, deren Arbeiten mir zu Gebot stehen, vergeblich nach zweckmäfsigen deutschen Namen sucht, um so auffallender, als beide fremde Namen unseren heutigen Kenntnissen nicht mehr entsprechen und füglich als der Geschichte angehörend betrachtet werden können. Die (nicht ganz richtigen) Uebersetzungen sichtbar oder offen blühenden und verborgen blühenden sind mindestens ebenfalls antiquirt, seitdem uns Loupen und Mikroskope bei der Beobachtung zu Gebot stehen. **Willkomm** ist meines Wissens der Einzige, welcher einen besseren Namen einzuführen versucht hat, indem er sich der Bezeichnungen Samenpflanzen, *Spermatophyta*, und Sporenpflanzen, *Sporophyta*, bedient.

Das was die Phanerogamen am Wesentlichsten von den Kryptogamen scheidet, ist die Bildung von Staubgefäfsen und Samenknospen und die durch beide vermittelte Befruchtung, während der Samen nur ein Endproduct dieser Reihe wesentlicher Erscheinungen ist. Staubgefäfse u. Samenknospen, letztere in einem Fruchtknoten eingeschlossen oder nackt, beide Geschlechtsapparate von besonderen Blättern umhüllt oder solcher Hüllen entbehrend, — sie sind es, welche man ursprünglich allein als Blüthe bezeichnete, auch heute noch vorzugsweise so nennt und nach meiner Ansicht ausschliefslich als solche festhalten sollte. Dafs die umhüllten Geschlechtsapparate der Moose ebenfalls Blüthen genannt werden, scheint mir keine wissenschaftlich richtige Bezeichnungsweise, — wenn nämlich das Wort Blüthe nicht blos ein durch den Usus gegebenes sein, sondern einen bestimmten Begriff enthalten soll. Da man auf die Anwesenheit oder den Mangel umhüllender Blattorgane bei der Anwendung des Wortes sonst nicht das geringste Gewicht legt, und da die Art und das nächste Product der Befruchtung bei den Moosen ganz andere sind, als bei den Phanerogamen, so müfste man entweder die Bezeichnung „Blüthe“ auf die Geschlechtsapparate überhaupt ausdehnen, oder müfste sie für die Kryptogamen ganz fallen lassen, welch letzteres meiner Ansicht nach entschieden den Vorzug verdient. Mein Vorschlag geht demnach dahin, den Ausdruck Blüthe auf die Geschlechtsapparate der Phanerogamen wieder einzuschränken und diese Pflanzen dann gradezu als Blüthenpflanzen*), *Anthophyta*, zu bezeichnen. Für die Krypto-

*) Diese Bezeichnung habe ich bereits auf dem Titel der in dem vorliegenden Berichte theilweise enthaltenen Flora Oberhessens angewendet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

gamen läſst sich kein entsprechender Name aufstellen, da wir für deren Geschlechtsapparate keinen ähnlichen Collectivnamen besitzen, und es ist wohl keine andere Wahl, als sie nach der Bildung von Sporen mit **Willkomm** Sporenpflanzen, *Sporophyta*, zu heiſsen. Die Ausdrücke Phanerogamen und Kryptogamen könnte man dann allmählig ganz fallen lassen.

Auch ich bin gegen Namenveränderungen, wenn solche nicht wirklich nothwendig sind; dies ist aber der Fall, wenn bei einem wissenschaftlichen Systeme die angewendeten Ausdrücke den heutigen Kenntnissen nicht entsprechen, das Princip der Eintheilung mangelhaft oder unrichtig bezeichnen. Die Namen Phanerogamen und Kryptogamen, so geläufig und fast lieb sie uns auch durch eine lange und von Jugend auf geübte Gewohnheit geworden sind, müssen Jedem fatal sein, dem der Name nicht ein leeres, unverstandenes Wort ist. Der Bau und die Thätigkeit der Geschlechtsapparate ist ja bei beiden Abtheilungen nur dem bewaffneten Auge zugänglich, und diesem sind die „kryptogamischen“ Algen jedenfalls mehr phanerogam, d. h. in ihren geschlechtlichen Erscheinungen mehr zugänglich, als die schwer zu verfolgenden Blüthenpflanzen.

Bei der Benennung der Gattungen und Arten hat man (beiläufig erwähnt) ebenfalls, wie mir scheint mit vollem Rechte, in neuerer Zeit mehr Werth gelegt auf richtige Namen. Namen, wie *Gypsophila*, welche für manche Arten gewiſs ganz unrichtig sind, müssen allmählig verschwinden; den Namen *Sagina apetala* **L.** habe ich in dem hier vorliegenden Theile der Flora Oberhessens verworfen und durch *Sagina inconspicua* ersetzt, weil es dem gesunden Verstande doch zuwider ist, eine Pflanze kronblattlos zu nennen, deren Kronblätter man beschreibt. Dem neuerdings im Anschluſs an eine keineswegs überall festzuhaltende Regel vorgeschlagenen Namen *Potentilla sterilis* für *P. Fragariastrum* **Ehrh.**, — weil nämlich **Linné** die Pflanze *Fragaria sterilis* nannte, — würde ich schon deſswegen entgegen sein, weil er einen Unsinn enthält. Als *Fragaria* hatte das „*sterilis*“ eine freilich laienhafte Bedeutung, indem der Fruchtboden nicht fleischig wird, die Pflanze also nach der Ansicht des Volkes keine „Frucht“ entwickelt. Bei *Potentilla* fällt diese Bedeutung aber ganz weg, indem alle zu der genannten Gattung gehörenden Arten keinen fleischigen Fruchtboden ausbilden, und die erwähnte Pflanze sich keineswegs durch wirkliche Unfruchtbarkeit auszeichnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Roßmann Julius Georg Wilhelm

Artikel/Article: Ueber die Bezeichnungen für Phanerogamen und Kryptogamen. 23-24